

## Achim von Arnim an August Wilhelm von Schlegel Heidelberg, 26.09.1808

Empfangsort	Coppet
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,21,3
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	23,8 x 19,2 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. <sup>2</sup> 1969, S. 619–621.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/261">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/261</a> .

[1] Heidelberg d. 26 Sept. 1808.

Der Wunsch Ihnen, Verehrtester, einiges mitzutheilen, das in der trägen Hand des Setzers hinter der flüchtigen Schreibfeder zurückblieb, hat meine Antwort und meinen Dank für das Mitgetheilte verzögert. Sie erhalten den Schluß der Einsiedlerzeitung, über die Ursach des Aufhörens habe ich mich in der Vorrede erklärt, es freute mich Ihr ermunterndes Gedicht auf Tell und wenigstens eine Stelle aus dem Stück von Flos und Blancheflur der Mad. Bernhardi noch einrücken zu können\*). Zur Erklärung einiger Stellen der Beilage gegen Voß müssen Sie wissen, daß hier unter seiner Mitwirkung von seinem Sohn und einigen kleinen Scriblern ein keckes Büchlein *divina comoedia* erschien, worin eine Masse Plumpeheiten gegen Görres und Ihren Bruder direkt, indirekt gegen mich unter dem Namen Hornwunder [2] welcher Name von Wunderhorn abzuleiten dessen dritten Theil und den Titel des zweyten ich beyzulegen das Vergnügen habe. Ausser den genannten wurde noch Mad. Bernhardi, Schütz, Novalis, L[o]eben u. a. m. ohne allen Witz angegriffen. Da aber das Ding durch die Posaune des Morgenblats als eins der genialsten Produkte ausgerühmt wurde, so musste es seinen Deckel haben, wir hätten hier sonst ewig daran riechen müssen. – Sie haben die Güte mich zu historischen Untersuchungen über die Literatur des sechzehnten Jahrhunderts aufzumuntern, ich gestehe Ihnen aber frey, daß ich eigentlich dazu noch gar nicht gesammelt habe, weil ich zu sehr mit dem Inhalte jener Bücher beschäftigt war, auch war mir das übrige Historische jener Zeit so überwiegend merkwürdig, dessen Ausstrahlung sich freilich auch in der Literatur zeigte, daß [3] ich immer herrlicher in den Begebenheiten selbst wiedererkannte. Ich glaube, es giebt in jeder Literatur gewisse Männer, deren Name sich fortpflanzt, weil sie durch eine ruhige Folge von Arbeiten einmal gewiesen haben, wie viel Herrliches in dem Volke geboren, die Einzelnen die dieses alles erzeugt die verschwinden wie die Namen der tapfersten Soldaten, die früher erschlagen wurden, ehe sie das Kreuz erhielten, was soll man nun diese vergessenen Namen durch Conjecturen herausbringen, wenn man am Ende nichts mehr von ihnen weiß als den Namen. Was hilft es mir zu wissen, welcher Character in Frankfurt oder Düsseldorf Göthe zur Mignon, zum Werther, zum Meister vorgeschwebt, wie die Schauspieldichter geheissen, deren Stücke Schakespeare wiedergeboren hat, ein Stück mehr [4] ist mir lieber als die ganze Literaturgeschichte, doch will ich diese damit nicht verachtet haben, nur wird sie mir jezt oft ein Gegenstand des Aergers, weil ich viel Leute spreche, die darüber die ganze Literatur nicht kennen. Sie werden das Selbst oft genug bemerkt haben und ich sage Ihnen wahrscheinlich etwas sehr bekanntes; Deutschland hat jezt fast nichts Eigenes als die allgemeine Fertigkeit über alles zu schwatzen um nichts zu thun nöthig zu haben, so möchte es auch in diesem Augenblicke, daß ihm Spanien alles wiedererfehcte, was es aus Verkehrtheit und Nachlässigkeit verloren. Diese Fertigkeit finde ich auch in Jean Pauls Recension der Corinna in den Heidelberger Jahrbüchern, aber eben alles was das Wesen dieses Buchs bildet und sein Verhältniß zum gegenwärtigen Frankreich ist so rein vergessen, daß einem bey allem Lobe die ganze Recension sehr boshaft vorkommt. Haben Sie nicht Lust eine Recension davon zu machen, ich bin gewiß, Creuzer würde sie mit Vergnügen aufnehmen. Kaum habe ich noch Platz mich Ihnen zu empfehlen.

Achim Arnim

\*) das letzte wurde mir aus Mangel an Raum unmöglich.

## **Namen**

Bernhardi, Sophie  
Creuzer, Friedrich  
Goethe, Johann Wolfgang von  
Görres, Joseph von  
Jean Paul  
Loeben, Otto Heinrich von  
Novalis  
Schlegel, Friedrich von  
Schütz, Wilhelm von  
Shakespeare, William  
Voß, Heinrich  
Voß, Johann Heinrich

## **Orte**

Düsseldorf  
Frankfurt am Main  
Heidelberg

## **Werke**

Arnim, Achim von: Beylage zur Zeitung für Einsiedler  
Arnim, Achim von; Brentano, Clemens: Des Knaben Wunderhorn  
Arnim, Achim von; Brentano, Clemens: Wunderhorn. Bd. 2  
Arnim, Achim von; Brentano, Clemens: Wunderhorn. Bd. 3  
Bernhardi, Sophie: Flore und Blanscheflur  
Dante, Alighieri: Divina commedia  
Goethe, Johann Wolfgang von: Die Leiden des jungen Werthers  
Goethe, Johann Wolfgang von: Wilhelm Meisters Lehrjahre  
Jean Paul: Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinne ou l'Italie (Rezension)  
Schiller, Friedrich: Wilhelm Tell  
Schlegel, August Wilhelm von: Tells Kapelle bei Küßnacht  
Schreiber, Alois Wilhelm: Comoedia divina mit drey Vorreden von Peter Hammer, Jean Paul und dem Herausgeber  
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinne ou l'Italie

## **Periodika**

Heidelbergische (1808-1817) / Heidelberger (1818-1872) Jahrbücher der Literatur  
Morgenblatt für gebildete Stände  
Zeitung für Einsiedler